

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Gegner eins auszuwischen, entgehen. Unser Oberst teilte unser Verlangen, und, was die Gäule hergeben konnten, ran an den Feind. Von beiden Seiten wurden die Russen gepackt, und in zehn Minuten höchstens war die Geschichte schon erledigt, denn die Kesselbände riß aus wie Schafleder. Doch wir hinterdrein, was das Zeug hielt, weiter, immer weiter, hinter den fast auf den Hälsen ihrer Pferde liegenden Russen her. Einige russische Schützenlinien wurden glatt überritten, andere Infanterieverbände stoben beim Herannahen der wilden Jagd in schreckhafter Panik auseinander, wieder andere, die wirklich Widerstand leisten wollten, knallten in der Verwirrung ihre eigene Kavallerie nieder, wodurch sie uns schon eine Arbeit sparten, kurzum, es war eine grenzenlose Verwirrung, die unsere wilde Jagd bei der feindlichen Infanterie hervorrief. Die Kosaken, Tataren, Baschkiren und wie die Kerle, die wir verfolgten, alle hießen, schlugen mit ihren Knuten auf die Gäule ein und brüllten wie besessen. Waffen und Ausrüstungsgegenstände warfen sie fort, um nur besser ausreißer zu können. Zwei feindliche Batterien kamen in Sicht, die auf einem Hügel wie auf einem Präsentierteller standen, und eben im Begriff waren, abzufahren. Kaum gesehen, waren wir auch schon droben, im Nu war die Bedienungsmannschaft zusammengeschrien, die Stränge der Pferde durchgeschnitten, die Gäule selbst davongejagt oder zu eigenem Gebrauch requiriert, und weiter ging's, den Kameraden nach, die plötzlich von der Seite, aus einer Talmulde heraus, von einem Regiment frischer Reiterei attackiert worden waren. Unserer Hilfe bedurfte es jedoch auch hier kaum noch, denn auch diesmal hielten die Russen nur kurze Zeit stand, trotzdem unsere Verbände sehr auseinandergekommen waren, und leicht zu überreiten gewesen wären. Leider hinderte ein dichter mit Sümpfen durchzogener Wald, in dem die flüchtenden Feinde verschwunden waren, unsere weitere Verfolgung. Aber auch hier war der Widerstand zwar hartnäckig, doch meistens nur kurz, denn von allen Seiten drängten unsere Truppen vor. Was die Infanterie hier geleistet hat, ist kaum zu glauben; eine solche Ausdauer im Ertragen von Strapazen jeder Art, ein solch wildes Draufgehen im ärgsten feindlichen Feuer steht sicher einzig da...

Gleichwohl wäre die 10. russische Armee kaum so vollkommen vernichtet und aufgerieben worden, wenn ihre weitere Flucht nicht durch eine großzügige Einkreisungsoperation wirksam verhindert worden wäre. Unter außerordentlichen Schwierigkeiten und trotz der ungünstigsten Witterungsverhältnisse gelang es dem deutschen äußersten linken Flügel mit beispielloser Energie zur rechten Zeit den Kreis zu schließen und zugleich alle Durchbruchversuche der eingeschlossenen Truppen wie neuer Kräfte aus Grodno siegreich abzuschlagen.

### Die Einkreisung des russischen Heeres

Von der erfolgreichen Einkreisung der Russen gibt Rittmeister d. R. Hermann Stille in der „Täglichen Rundschau“ eine anschauliche Darstellung, der wir folgendes entnehmen: „Unser Armeekorps bildete den äußersten linken Umfassungsfügel der Armee, die Ostpreußen vom Feinde befreien sollte. Am 8. Februar 1915, in den ersten Morgenstunden, trat die Division, die am weitesten links stand, den Vormarsch an. Der starke Schneefall der vorhergehenden Tage und ein am 6. Februar einsetzender riesiger Schneesturm hatten die Wege unpassierbar gemacht. Obgleich die Geschütze und andere Fahrzeuge auf Schlittenkufen gesetzt und die schweren Bagagefahrzeuge durch Schlitten ersetzt worden waren, bildeten die tief verschneiten und vereisten Hohlwege doch fast unüberwindliche Hindernisse. Bald stieß auch die Vorhut in den ausgedehnten Grenzwaldungen südlich der Memel auf den Feind — meist Kosaken mit einigen Maschinengewehren und Geschützen, die ohne große Mühe vertrieben werden konnten. Am Abend betraten die vordersten Teile der Division zum ersten Male russischen Boden. Die Grenze war in dem verschneiten Ge-